

# GARTENKUNST

ZEITSCHRIFT FÜR GARTEN-, LANDSCHAFTS- U. FRIEDHOFGESTALTUNG

SCHRIFTFÜHRUNG: BERLIN-CHARLOTTENBURG 4, SCHLÜTERSTRASSE 39

Verlag u. Anzeigenverwaltung: Verlag d. Gartenkunst, Michael Mappes, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstr. 39.

Postscheckkonto Berlin Nr. 50199 / Fernruf 917588

Bezugspreis: vierteljährlich RM 4.50, Einzelheft RM 2.—

Anzeigenpreis: die 4gespaltene Millimeterzeile (46 mm) 20 Pf. Rabatt nach gesetzl. Vorschrift

**JULI—SEPTEMBER 1943 • 56. JAHRGANG • HEFT NUMMER 7—9**

## INHALT:

Der Kleingartenlaubenbau. — J. Pfeiffer: Wo und wie steht die Laube im Kleingarten richtig. — W. Tapp, Düsseldorf, Baurat Bäumer, Hamburg, H. Balke, Dresden, A. Hensel, Nürnberg: Stellungnahme zu den 4 Kleingartenschemas und Lauben auf Seite 50—53. — Dr. Kleffner: Von der Einheit im Kleingartenlaubenbau. — A. G. Wirth: Eigen- oder Mietlaube im zukünftigen Kleingarten. — M. Mappes: Die deutsche Bienenweide muß noch größer werden.

## Die deutsche Bienenweide muß noch größer werden

Im Interesse verstärkter Erträge an Honig und Wachs, zugleich aber auch zur Erhaltung und Sicherung der für die land- und gartenbauwirtschaftlichen Erträge unentbehrlichen Bienenvölker ist es erforderlich, die heimische Bienenweide noch weiter zu vergrößern. Die deutschen Imker wenden sich deshalb erneut an das Landvolk, an die zahlreichen Kleingärtner, Siedler — und vor allem an die Garten- und Landschaftsgestalter — in den Städten und Dörfern, sowie an Stadt- und Dorfränder, zur Verbesserung und Verstärkung der Bienenweide mit beizutragen. Im besonderen wird seitens der Bienenzüchter die

### Anpflanzung der Schneebeere

verlangt, die sich sehr gut zur freiwachsenden Hecke eignet, aber auch ihren Zweck bei der Bepflanzung von Böschungen und Dämmen usw. erfüllt und unter den nichtbodenständigen Gehölzen als eine der hervorragendsten Trachtpflanzen bezeichnet wird. Zur Erhaltung und Förderung unserer Bienenvölker wird auch die

### verstärkte Anpflanzung von Weidenbäumen und Weidenbüschen

gefordert, weil Weiden als Frühblüher eine unschätzbare Nahrungsquelle für die Bienen im zeitigen Frühjahr darstellen.

Die dringende Forderung, die Schneebeere (*Symphoricarpus racemosus*) wo nur irgend möglich grüngestalterisch zu verwenden, kann es mit sich bringen, daß ihr vielerorts vom Stadt- und Dorfrande her auch breiterer Eingang in die anschließende Landschaft verschafft wird. Wir Landschaftsgestalter verfolgen allerdings als obersten Grundsatz, die deutschen Landschaften von fremdländischen Gehölzen, wozu auch die Schneebeere zählt, möglichst frei zu halten und die in ihnen zerstörten und zurückgedrängten bodenständigen Gehölze nach Möglichkeit wieder einzubringen oder zu vermehren. Sind es schon nicht an erster Stelle ästhetische Gründe, die uns hierzu veranlassen, sondern vielmehr biologische Erkenntnisse jener bisher nicht in vollem Umfange wahrgenommenen und daher zerstörten Wechselbeziehungen zwischen Boden — heimischer Pflanze — Tier — Mensch, so können uns erst recht nicht ästhetische Bewertungen verleiten, fremdländischen Gehölzen in heimischen Landschaften Eingang zu verschaffen.

Allein im Sinne des Ausbaus der deutschen Gesamtwirtschaft gibt es laufend neue Anlässe, mehr und mehr fremdländische Baum- und Straucharten in unseren Landschaften anzupflanzen und zu kultivieren, z. T. im Rahmen ganz großer Aufbauprogramme. Heimische Landschaften sind ja nur noch in kleinsten Ausschnitten wie einst Urzustand. Wenn es anders wäre, könnten und wollten sicher die Allerwenigsten darin leben. Uns umgeben die mannigfaltigsten Kulturszenarien, angefüllt

mit den künstlich hochgezüchteten und zumeist fremdländischen Gewächsen, zu denen aus aller Herren Ländern dauernd nützliche hinzukommen. Wenn nun z. B. aus holzwirtschaftlichen Gründen besonders stark wachsende Pappelarten mit den heimischen zusammen in manchen Auen aufgeforstet werden sollen, dann kann man andererseits grundsätzlich auch nichts einwenden, wenn jetzt eine andere Wirtschaftsgruppe verstärkte Anpflanzung von Schneebeeren in der Umgebung von Stadt und Dorf und anderswo an Orten der Bienenzucht verlangt. Ob uns an solchen Orten die weiße Beere befremdet oder nicht, dürfte kaum noch eine Rolle spielen, wenn eben *Symphoricarpus racemosus* sich als eine so hervorragende Trachtpflanze ausweist. Und daß sie in dieser Hinsicht unter den fremdländischen Gehölzen wirklich einzig dasteht, und das noch zu einer Zeit, wo sich den Bienen unter den heimischen Gehölzen nicht viele anbieten, rückt die Frage erst recht in den Vordergrund: Dürfen wir dieses besonders geforderte Gehölz dann noch weiter geringgeschätzt behandeln?

Im städtischen und dörflichen Bereich, also dort, wo man die Bienen meistens hält, werden wir um seine grundsätzliche Berücksichtigung nicht herumkommen. Wer darüber noch im Zweifel ist, braucht sich das folgende Trachtpflanzenverzeichnis nur zu überlegen. Neben der überraschenden Mehrheit hervorragend zur Bienenweide geeigneter heimischer Baum- und Straucharten steht auf seiten der fremdländischen gleicher Eigenschaften die Schneebeere sozusagen allein auf weiter Flur. Denn mit den übrigen in der Liste der besonders guten fremdländischen Trachtpflanzen kann man (bis auf noch eine Strauchart) beim besten oder schlechtesten Willen nichts außerhalb der Garten- und Parkgrenze anfangen. Sie ist ja nicht nur als Trachtpflanze, sondern auch durch ihre Beeren als Vogelfutter und vor allem durch das dichte, gesunde, dunkelgrüne Laub nebst ihrer Anspruchslosigkeit längst als eines unserer idealsten Untergehölze in jeder Lage bekannt.

Das folgende Pflanzenverzeichnis stellt einen Auszug der als hervorragend bezeichneten Trachtpflanzen aus einer langen Gehölz- und Kräuterliste in dem Büchlein „Die Bienenweide“ von Alois Alfonsus dar, das im Jahre 1923 vom Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, herausgegeben wurde. Die Liste möge den Garten- und Landschaftsgestalter daran erinnern, daß er bei seinen Planungen auch den berechtigten Wünschen der Imker Rechnung zu tragen hat.

Die Artnamen sind getrennt: A nach dem bodenständigen und B nach dem fremdländischen Charakter der betreffenden Pflanzen. Die in der letzten Rubrik hinzugefügten Ziffern, die den einzelnen Blütenmonaten entsprechen, sollen die Zusammenstellung einer mannigfaltigen Pflanzung, die den Bienen andauernd eine Weide ermöglicht, erleichtern.

